

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Weissen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 6.

Dienstag, den 22. Januar

1889.

## Bekanntmachung.

Nachdem die bisherige Bezirkshebamme in Rabenburg Frau Karoline Kamilla verheiratete Trepte, geborene Jaglau am 15. dieses Monats als 2. Hebamme für den aus den Ortschaften Herzogswalde, Helbigsdorf, Limbach, Birkenhain, Schmiedewalde, Burkhardtswalde, Münzig und Blankenstein bestehenden 32. Hebammen-district des hiesigen Bezirkes mit dem Wohnsitz „Helbigsdorf“ hier in Pflicht genommen worden ist, wird dies hierdurch bekannt gemacht.

Weissen, am 17. Januar 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Kirchbach.

## Bekanntmachung.

Die in den §§ 2 und 3 des Straßenpolizeiregularivs für hiesige Stadt enthaltenen Bestimmungen, daß zur Winterszeit jeder Hausbesitzer

- 1., seiner Hausfronte entlang den Schnee in einer Breite von mindestens 2 Ellen zu beseitigen und bei eintretender Glätte in gleicher Breite Sand und Asche zu streuen, sowie
- 2., bei eintretendem Thauwetter binnen 24 Stunden, vom Beginn desselben an, den vor seinem Hause befindlichen Vorplatz sowie das an dasselbe angrenzende Gassengerinne von Schnee und Eis zu reinigen und letzteres von der Gasse hinwegzuschaffen hat,

werden andurch in Erinnerung gebracht mit dem Bemerkten, daß Uebertretungen oder Vernachlässigungen der gedachten Vorschriften nach § 5 des obgedachten Regularivs in Verbindung mit § 366 Punkt 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Wilsdruff, am 21. Januar 1889.

Der Bürgermeister.  
Ficker.

## Bekanntmachung, die städtischen Anlagen betreffend.

Das für das Jahr 1889 aufgestellte Anlage-Cataster der Stadt Wilsdruff liegt vom 24. d. Mts. ab in der hiesigen Stadtkämmerei zur Einsicht für die beteiligten Anlagepflichtigen aus und sind etwaige Reclamationen gegen die darin ausgeworfenen Beträge binnen 14 Tagen, vom Tage der Auslage an gerechnet, bei dem unterzeichneten Stadtgemeinderathe anzubringen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß Reclamationen gegen die Höhe der im gedachten Cataster angelegten Anlagebeträge nicht die Wirkung eines Aufschubes der Bezahlung derselben haben können.

Wilsdruff, am 21. Januar 1889.

Der Stadtgemeinderath.  
Ficker, Brgmstr.

## Landwirthschaftlicher Verein Wilsdruff.

Der im Jahre 1884 gegründete landwirthschaftliche Verein zu Wilsdruff hielt Mittwoch, den 16. Januar, seine erste Vereinsversammlung im neuen Jahre ab, die sich wie immer durch zahlreichen Besuch auszeichnete.

Der Vorsitzende, Herr Rittergutspächter Andrá-Limbach, begrüßte die Anwesenden und in die Tagesordnung eintretend kamen die verschiedenen Eingänge zur Bekanntmachung, von denen die Mittheilung des Kreisvereins, daß zur Prämierung von Mitgliedern des Vereins für Aufstellen von Fruchtfolgen 20 Mark bewilligt seien, zu erwähnen ist.

Der nun abgestattete Jahres- und Rechnungsbericht ergiebt auch im Vorjahre ein freudiges Wachsen und Blühen des Vereins. Mit 132 Mitgliedern trat der Verein in das Jahr 1888, mit dem Bestande von 137 Mitgliedern schloß das Jahr. Leider verlor der Verein zwei Mitglieder durch den Tod. Es waren: Herr Gutsbesitzer Wäsel in Sora und Herr Rechtsanwalt Sommer in Wilsdruff.

Die Einnahmen betragen 804 M. 72 Pf., die Ausgaben 264 M. 24 Pf., mithin verbleibt ein Kassenbestand von 540 M. 48 Pf. und sind hiervon 400 M. in die hiesige Sparkasse eingezahlt worden.

Bei Vornahme einer Neuwahl des Vorstandes zu Anfang des verflossenen Jahres wurden die Herren Rittergutspächter Andrá-Limbach als Vorsitzender und Gutsbesitzer Kappler-Limbach als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt. An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten aus dem Vorstände ausscheidenden Herrn Bürgermeister Ficker wurde Herr Guts-pächter Mühlig-Hofmann-Wilsdruff zum Schriftführer, Herr Kantor Kranz-Grumbach zu dessen Stellvertreter gewählt. Als Bibliothekar des Vereins wurde Herr Guts-pächter Mühlig-Hofmann wiedergewählt.

Im Laufe des Jahres 1888 wurden fünf größere Vorträge gehalten und zwar von: 1) Herrn Dr. Wolf-Döbeln „Ueber Erhaltung des Stickstoffs im landwirthschaftlichen Betriebe mit besonderer Berücksichtigung der Jauchenfrage“; 2) Herrn Kantor Kranz-Grumbach „Ueber verschiedene Zweige der Obstbaumzucht“; 3) Herrn Pastor Ficker „Ueber die Sonne“; 4) Herrn Rittergutspächter Andrá „Erinnerungen aus Rhein-Hessen“; 5) Herrn Komissar Werbach-Freiberg „Ueber Drainage“.

An dieser Stelle kann nicht unterlassen werden, den beiden am 18. Januar v. J. eingetretenen Herren Pastor Ficker und Kantor Kranz für ihre eingehenden und trefflich ausgeführten Vorträge den besten Dank und zugleich die Hoffnung auszusprechen, daß dieselben auch fernherhin so aufopfernde und eifrige Mitglieder des Vereins bleiben mögen, als welche sie sich bisher gezeigt haben.

Referate wurden gehalten: von Herrn Guts-pächter Mühlig-Hofmann „Die Kalkfrage betreffend“; von Herrn Gutsbesitzer Kappler „Ueber die Ausstellung des Weißner Schweins in Breslau“; von Herrn Gutsbesitzer Brüller-Grumbach „Winke für den Pferde einkaufenden Landmann“; von Herrn Kantor Kranz-Grumbach „Ueber Erweiterung des Gebrauchs der Milch als Volksnahrungsmittel“; von Herrn Gutsbesitzer Kappler-Limbach

„Erläuterungen über das Grundgesetz der Zuchtgenossenschaft für das Weißner Schwein“.

Folgende zwei Anträge genehmigte die Vereinsversammlung: Es möge für die Bibliothek des landwirthschaftlichen Vereins ein Exemplar des praktischen Rathgebers für Obst- und Gartenbau abonniert und diese Zeitschrift vierteljährlich eingebunden werden. Ferner beantragte Herr Erb-richter Lubewig-Grumbach: Für die Ortsversammlungen des Vereins möge auf das Jahr 1889 die landwirthschaftliche Presse von Langsdorff nicht mehr abonniert werden.

Ausgestellt waren an zwei Vereinsabenden 3 Krude-Defen von Menzner-Dresden. Auch ein sehr praktischer Mäusevertilgungsapparat war von einem Mitgliede unseres Vereins, Herrn Gutsbesitzer Kretschmar-Grumbach, ausgestellt und sei auch an dieser Stelle die Freude ausgesprochen, einen auf dem Gebiete der Technik und der Erfindungen verdienten Herrn zu den Seinen zählen zu können.

Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Als Beitragssumme zu einem Ehrengeschenk für den nach Dresden als Dekonomierath berufenen Herrn Kreissekretär Münzner wurden 10 Mark bewilligt.

Die vom Landeskulturrathe dem Verein gesandten Uebersichtstabellen aller in unserm Lande gebrochenen Kasse soll auf Pappe gezogen im Gast-hofe zum Adler ausgehängt werden.

In diesem Jahre soll auf 11 Exemplare der sächsischen landwirthschaftlichen Zeitschrift abonniert werden, dagegen das Halten der Dresdner landwirthschaftlichen Presse aufhören.

In den Ortsversammlungen fand eine eingehende Besprechung über die Vertreibung der Tuberkulose statt und wurde im Hauptverein jede Zwangsversicherung tuberkulosen Viehes abgelehnt.

Die geplante Bullenschau des Vereins konnte nicht stattfinden, da zu derselben nur 6 Bullen angemeldet worden waren.

Der Bezirkstag in Hainsberg wurde von den Angehörigen unseres Vereins gut besucht und betreffende Frage: „Errichtung eines Gefindevermittlungsbureau's“ beschlossen, sich dem Berliner Gefindevermittlungsbureau anzuschließen.

Eine Exkursion wurde von zahlreichen Vereinsmitgliedern nach den Rittergütern Hirschfeld und Deutschenbora unternommen.

Gemeinsam bezogen wurden: Eckendorfer Runkelrübensamen von Borries und 184 Ctr. Speise- und Viehsalz.

Abonniert wurde auf das Archiv des deutschen Landwirthschafts-rathes und auf 3 weitere Exemplare je der Dresdner landwirthschaftlichen Presse und der sächsischen landwirthschaftlichen Zeitschrift.

Der Fragekasten wurde im vergangenen Jahre reichlich benutzt.

Zur Erweiterung der Bibliothek des Vereins sind auch im vergangenen Jahre 30 Mark verausgabt worden und durch Anschaffung neuer Bücher ist wohl dem Bedürfnisse manchen Lesers entgegengekommen worden. Außerdem hatte der Vorsitzende des Vereins, Herr Ritterguts-



pachter Andra-Limbach Ende 1888 die Liebenswürdigkeit den Mitgliedern die Werke Gustav Freitags, sowie verschiedene Geschichtsbücher aus den Jahren 1870 zu 71 zum Lesen zur Verfügung zu stellen; derselbe hatte aber auch wie in den früheren so im verflossenen Jahre den Verein so aufopfernd und umsichtig geleitet, daß ihm als der Seele des ganzen Vereins der Dank sämtlicher Mitglieder gebührt.

Obiger Jahres- und Rechnungsbericht giebt gewiß ein bereites Zeugnis ab für die Thätigkeit und Strebensamkeit des Vereins und seiner einzelnen Mitglieder. Möge auch im Jahre 1889 die Arbeit desselben für die Mitglieder ein recht nutzbringendes und gesegnetes werden! —

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde beschlossen bezüglich der Wahl einer zum Bezirksstage in Hainsberg vom Verein Wilsdruff aufzuwerfenden Frage und Ernennung eines Referenten dieses Herrn Kappler und Andra bewirken zu lassen.

Bei der Frage: „Woher kommen die vielen Bruchschweine bei der Ferkelzucht?“ sprachen die als Gäste anwesenden Herren Professor Busch und Thierarzt Fritzsche-Taubenheim und gab insbesondere letzterer recht dankenswerthe Aufschlüsse.

Hieran schloß sich ein längerer Vortrag des Herrn Rittergutspachter Andra-Limbach über: „Die Erforschung Afrika's, des dunklen Welttheiles.“

Der wohlausgearbeitete und durch reiches Material hochinteressante Vortrag wurde den aufmerksamen Zuhörern durch zahlreiche Wandtafeln recht verständlich gemacht. An dem geistigen Auge derselben eilten die Entdeckungen mancher Jahrtausende vorbei; von den Zeiten der Pharaonen und Phönizier bis in die Zeit des jetzigen Jahrhunderts, ja bis zum heutigen Tage. Redner zeigte, wie der bisher dunkle Erdtheil nicht allein dunkel war durch seine Unbekanntheit, sondern auch durch seine Barbarei, seinen Sklavenhandel. An der Hand älterer und neuerer Geschichtsforscher (wie Meho, Vasco de Gama, Barth, Nachtigall, Livingstone, Baker und Gordon Pascha Kamerun, Emin Pascha und Stanley) führte er die Zuhörer ein in bisher völlig unbekanntes Gegenden. Paradiesische Landschaften und herrliche See'n und Ströme wechselten ab mit menschenleeren Ebenen und Wüsten, er zeigte uns den Welttheil strotzend von den herrlichsten Früchten und Nahrungsmitteln und dann wieder des Nothdürftigsten entbehrend für den menschlichen Lebensunterhalt. Er führte uns die große Karawanenstraße von Bagamoyo nach Udschidschi am Tanganikasee und nach dem Viktoria Njanga und von diesen See'n zu dem Kongostrom und dem Nil mit ihren zahlreichen Wasserfällen und Stromschnellen. Auf diesem Wege lernten wir geordnete Königreiche z. B. Unganda unter dem damaligen Kaiser Mtesa kennen, blühende Niederlassungen z. B. Tabora; aber auch Menschen auf der untersten Stufe der Entwicklung stehend, nicht allein Sklavenhändler, sondern auch Menschenfresser. Daß der Europa so nahe liegende Erdtheil von allen andern Erdtheilen am wenigsten gekannt ist, begründete Redner durch die wenigen und schlechten Häfen an der Küste Afrika's und durch das dem Europäer so verderblich werdende Fieber erzeugende Klima. Redner erklärte ferner, vom Golf von Guinea ausgehend, den Kolonialbesitz der verschiedenen Nationen längs der Meeresküsten und brachte den erst seit wenigen Jahren von den Deutschen erworbenen Kolonialbesitz, der an Flächeninhalt viel größer als das deutsche Reich ist, recht deutlich zur Anschauung.

Doch es würde zu weit und doch nicht zu Ende führen, sollte auf alle trefflichen Ausführungen des Vortrags näher eingegangen werden, auch der Redner konnte wegen allzuweit vorgeschrittener Zeit seinen Vortrag nicht beenden, versprach aber zur großen Freude seiner aufmerksamen Zuhörer später mehr über den dunklen Erdtheil zu berichten. Lauten, anhaltenden Beifall erteilte Redner beim Schluß seiner Schilderungen. Wir aber, die wir den Genuß hatten, den bereiten Worten und den vorzüglichen Bildern zu folgen, bitten wohl nicht vergebens um eine recht baldige Fortsetzung dieses Vortrages.

#### (E i n g e s a n d t.)

Die hiesige Liedertafel hat für die diesjährige Winteraison in ihr Programm auch ein größeres Konzert mit aufgenommen, welches nunmehr bestimmt am Freitag den 25. d. M. im Gesellschaftslokale in Ausführung gebracht werden soll. Es ist für dasselbe die herrliche Komposition „der Rose Pilgerfahrt“ für Solostimmen, Chor und Klavierbegleitung v. Robert Schumann (Dichtung von Mor. Horn), seit vielen Monaten bereits mit großem Fleiße einstudiert, auserlesen worden. Den Mitgliedern der Liedertafel wird hierdurch ein ganz seltener Kunstgenuß geboten; denn seit Bestehen der Gesellschaft ist ein derartiges zartes, in jeder Beziehung hochinteressantes musikalisches Werk von diesem Umfange und dieser Schwierigkeit noch nicht zu Gehör gebracht worden. Die Komposition, fällt den ganzen Abend aus und bietet eine reiche, anmutige Abwechslung von 3- und 4stimmigen Frauenschören, gemischten und Männerchören und Soli's aller Gattungen. Die Hauptsolopartie „Rosa“ (Sopran) wird die mit außerordentlichen Stimmmitteln begabte, uns schon seit Jahren liebgewordene, schätzbare Konzertsängerin, Fr. Jda. Zimmermann aus Dresden, singen; die übrigen Soli's werden von hiesigen bewährten Kräften der Liedertafel, die Klavierbegleitung aber von der kunstfertigen Hand des Herrn Konservatoristen Hofmann aus Dresden, uns ebenfalls seit längerer Zeit als ein ganz respektabler, gemütvoller, tüchtiger Violinist bekannt, ausgeführt werden. Tertbücher zu dieser Komposition sind am Konzertabend à St. 20 Pf. am Saaleingange zu haben. Dieselben sind unumgänglich notwendig, will man ein richtiges Verständnis für dieses Werk haben. Damit jedoch die geehrten Konzertbesucher im Voraus über den Inhalt und den Gang dieser Dichtung orientiert sind, erlaubt sich der Einsender dieses, dieselbe in größter Kürze mit seinen eigenen Worten wiederzugeben:

Der erste Teil schildert in herrlicher Weise das Erwachen des Frühlings. Die Knospen springen; die Blüten brechen hervor. Unter den blühenden Blumen ist es die Rose, die Blumenkönigin, welche den Wunsch hegt, eine Jungfrau zu werden, um die Liebe kennen zu lernen. Die Elfenfürstin, in Begleitung der Elfen, warnt sie und macht sie auf die Beschwerden und Gefahren des menschlichen Lebens aufmerksam. Die Rose besteht jedoch auf ihrem Wunsch, den ihr auch endlich die Elfenfürstin mit der Bestimmung erfüllt, daß sie als Jungfrau eine von ihr geseite Rose tragen soll. Die Elfenfürstin setzt noch weisend hinzu, daß, falls ihr die Rose jemals entfalle, sie aus dem Leben scheiden und ins Blumenreich zurückkehren müsse. Unter dem Gesänge der Elfen wird die Rose zur Jungfrau; ihr Herzenswunsch ist erfüllt; sie beginnt ihre irdische Laufbahn. Aus dem ersten, an dem Wege liegenden Hause, in welchem sie ihre Dienste anbietet, wird sie unter harten Worten gemieden. Gebeugt von diesem ersten menschlichen Schmerze kommt sie an einen Friedhof, dessen Thor offensteht. Sie geht hinein, findet bald mit dem Graben eines frischen Grabes beschäftigt, einen armen Totengräber, den sie fragt, wem dies Grab gehöre. „Für unsers Müllers Tochterlein,“ ist die Antwort des Totengräbers, der sie zugleich auf den sich aus der Ferne nahenden Leichenzug aufmerksam macht. Unter Gesänge eines Trauerchores wird des Müllers Tochter begraben. Die Rosa weint mit den Trauernden bittere Thränen, ruft ihr ein „Ruhe sanft“ nach und kniet dann betend am rüchigen Grabhügel, während die Leidtragenden bereits zurück ins Trauer-

haus sich begeben haben. Auch der Totengräber will sein am Friedhof liegendes Häuschen auffuchen. Derselbe ladet, da der Abend bereits naht und Rosa eine Heimat nicht hat, diese ein, während der Nacht in seiner Hütte zu verbleiben. Sie nimmt dies Anerbieten dankend an; beide unterhalten sich in der Bohnung des Totengräbers noch bis zu später Stunde von der seit langem verstorbenen Frau des Totengräbers und suchen dann, sich „Gute Nacht“ wünschend, ihr Nachtlager auf; Rosa schläft betend ein. Im Traume hört sie den Chor der Blumenelfen, die sie in ihr Reich zurücklocken wollen und sie wiederholt warnen, ja dem menschlichen Glück nicht zu trauen.

Der zweite Teil beginnt mit dem Erwachen der Rosa. Sie erhebt sich von ihrem Lager, dankt dem Totengräber und will weiter gehen. Doch dieser heißt ihr, ihm zu folgen, er wolle ihr treue Eltern geben. Und so führt er die Rosa zu den Müllersleuten, deren Tochter man gestern begrub. Die Rosa sieht der verstorbenen Müllersleutchen aber vollkommen ähnlich; der Müller und die Müllerin sind freudig bestürzt und nehmen sie als ihre Tochter an. Die neue Tochter erseht ganz bald die verstorbene, im ganzen Dörfchen wird sie geliebt, und mancher junge Mann hat den sehnlichsten Wunsch, die Rosa zu seinem Weibe zu machen. So ergeht es auch dem Förstersohne Max. Draußen im Tannenwalde lehnt er an einer Eiche, von Liebeesglück für die Rosa, die er gesehen, beseelt. Er hat sie gestern gesprochen, hat ihr sein Herz offenbart; Rosa hat ihm ihr Jawort gegeben. Am nächsten Sonntag kommt der Förstersohn, um um die Rosa zu freien. Gern erhält er sie zu seiner Braut, und nach kurzer Zeit treten sie vor den Altar, um den Bund ihrer Herzen durch Priesterbund weihen zu lassen. Eine fröhliche Hochzeit wird gefeiert, die Müllersleutchen springen nach dem Getöse der Geigen, daß die Dielen zittern; zwischen das Klingen der Gläser schallt lautes Huzza. — Nach einem Jahre entspringt dieser glücklichen Ehe ein liebliches Kindlein. Als dasselbe so weit gediehen, daß es lächeln und mit den Händchen langen kann und die Armechen nach der an der Mutter Brust prangenden Rosa ausstreckt, da glaubt die Rosa, das höchste Glück der Welt gefunden zu haben. Unter brünstigem Danzgebete giebt sie dem Kindlein die Rose von ihrer Brust, nimmt unter heißen Thränen Abschied von ihrem Liebsten — ihrem Kinde und ihrem Manne — und ohne Schmerz und Wehe scheidet sie aus dem Leben, von Engeln geleitet zum höheren Licht, damit sie von dort aus sehe, wie ihr Knöpflein, ihr Kind, blühe und gedeihe, bis es einst selbst zu ihr kommt. —

Um für die viele Mühe und große Arbeit des Einstudierens dieses vorzüglichen Werkes nur annähernd zu lohnen und sich dankbar zu zeigen, ist es gewiß gerechtfertigt, wenn wir hiermit die Bitte aussprechen, daß die Gesellschaftsmitglieder, insofern sie nicht wirklich eine stichhaltige Entschuldigung für ihr Ausbleiben haben, alle ohne Ausnahme sich einfinden und mit möglichster Aufmerksamkeit der Vorführung lauschen mögen. Ueber Einführung von Gästen sehe man § 23 der Vereinsstatuten. Die verehrten Herren werden bereits heute darauf aufmerksam gemacht, daß vor und während des Konzertes das Rauchen (auch in der Saalstube) nicht gestattet ist.

**Wilsdruff.** An belehrenden interessanten neuen Vorträgen in ihrer Art hat es seit Anfang October in unserer Stadt, wo die Vereinsabende beginnen, nicht gefehlt; so findet auch heute Dienstag Abend im „Löwen“ ein Vortrag des Herrn Seilermeister Oskar G. Lobig aus der Stadt unserer „Wahlverwandtschaft“, Freiberg, über Hand- und Drahtseilerei statt.

Wer am 17. d. M. nicht im Gewerbeverein war, hat viel veräußert. Die von 90 Mitgliedern und Gästen (auch viel Damen waren zugegen) besuchte Versammlung hörte in der aufmerksamsten Weise dem Vortrage unseres hochgeehrten Pastor Ficker über: Das Wasser, erläutert mittelst physikalischer Instrumente, zu.

Der Vortrag währte 2 1/2 Stunde und war der erste Theil eine eingehende Erklärung über das Wasser in religiöser, ethischer, therapeutischer, chemischer und volkswirtschaftlicher Beziehung. Lauschte die Versammlung dem ersten Theile schon mit sichtlichem großen Interesse, so steigerte sich die Aufmerksamkeit im zweiten Theile noch mehr bei der praktischen Vorführung der Experimente; alle gelangen vortreflich und daß im Wasser ein so ungeheurer intensiver brennbarer Stoff enthalten ist, war wohl nur den Wenigsten bekannt.

Der schönste Glanzpunkt war das letzte Experiment. Durch Verbindung des Sauerstoffs (Oxygenium) mit Wasserstoff (Hydrogenium) wurde ein nahezu elektrisches Licht erzeugt; die Flamme war die einer gewöhnlichen Spirituslampe und dennoch wurde eine Leuchtkraft von 400 Kerzenstärke hervorgebracht.

Ist dem Laien aus dem Vortrage auch noch so manches in Erinnerung, so ist doch von Vielen, die in der Versammlung anwesend waren, der Wunsch geäußert worden, wenn sie den Vortrag noch einmal hören könnten. Unser lieber Herr Pastor hält vielleicht den Vortrag nochmals in einer öffentlichen Versammlung und es wäre da sehr zu rathen, sich die günstige Gelegenheit zu Nutzen zu machen und wenn ein Eintrittspreis zu einem wohlthätigen Zwecke erhoben würde, so könnte diesen ein Jeder mit Freuden geben, denn ein solcher Vortrag ist sehr lehrreich und man kann nicht unterdrücken zu bemerken, daß der Vortrag aber auch sehr viel Mühe und Zeit und auch dem Herrn Pastor viel Geld kostet.

Wir kennen nun die rastlose Thätigkeit und Opferfreudigkeit unseres Herrn Pastors, lohnen wir es ihm zunächst durch fleißigen, aufrichtigen Besuch im Gotteshaufe. Der Gewerbeverein aber sagt auch hierdurch für den bedeutungsvollen Vortrag seinen besten Dank.

**Wilsdruff.** Auf Einladung hatten sich am gestrigen Sonntag Nachmittags gegen 2 Uhr die Mannschaften der hiesigen freiwilligen Feuerwehr im Hotel zum Adler eingefunden, um Zeuge eines die ganze Compagnie ehrenden Aktes zu sein. Es wurden im Beisein des Herrn Bürgermeister Ficker, des Direktors der städtischen Feuerwehr, Herrn Amtszimmermeister Parzsch und Anderer, durch Herrn Branddirektor Dejer aus Meissen als Ausschußmitglied des Verbandes der Sächsischen freiwilligen Feuerwehren im Auftrage desselben zwei braven Bürgern unserer Stadt, dem jetzigen und früheren Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Herrn Uhrmacher Piehsch und Herrn Schuhmacher Andra, für ununterbrochene 20jährige treue Dienstzeit bei der freiwilligen Feuerwehr unter feierlicher Ansprache Ehrendiplome überreicht. Hierauf nahm Herr Bürgermeister Ficker Gelegenheit, den beiden Gefeierten im Namen der Behörde und der Stadt die herzlichsten Glückwünsche darzubringen, ihnen gleichzeitig dankend für ihre der Stadt geleisteten Dienste und sie sowie die ganze Compagnie auffordernd, auszuhalten in ihrem Pflichtseifer und in der Treue zu König und Vaterland, und knüpfte daran ein Hoch auf Se. Majestät



den allgeliebten König Albert, als dem hohen Protektor der „Sächsischen freiwilligen Feuerwehren“, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. In gehobener Stimmung blieb die Mannschaft noch längere Zeit beisammen, bis sich Herr Branddirektor Dejer und übrige Gäste verabschiedeten.

— Wir werden ersucht, alle Teilnehmer an dem zur Feier von Kaisers Geburtstag nächsten Sonntag im Hotel Adler stattfindenden Festessen darauf aufmerksam zu machen, daß dasselbe **pünktlich 6 Uhr** beginnen muß, da verschiedene Teilnehmer spätestens 8 Uhr weitere Verpflichtungen bei der vom Militärverein veranstalteten Feier haben.

### Tagesgeschichte.

In Hinblick auf die Nachrichten über Mehrforderungen, welche dem Reichstag für militärische Zwecke demnächst unterbreitet werden sollen, wird von einem militärischen Berichterstatter darauf hingewiesen, daß eine Vermehrung und Verstärkung unserer Feldartillerie allerdings ein Bedürfnis sei, dessen Erfüllung sich auch dem Laien als unausschießbar darstellen müsse. Ein Mal besitzt Frankreich, wie die „Deutsche Heereszeitung“ nachrechnet, nicht allein für jedes Armeecorps 4 Feldbatterien mehr als Deutschland, sondern es sind auch sämtliche 6 Geschütze der französischen Feldbatterien bereits im Frieden bespannt, während wir, von einigen wenigen an der Ost- und an der Westgrenze stehenden Batterien abgesehen, nur 4 Geschütze im Frieden bespannt haben. Ferner besitzt Frankreich noch bei 50 Feldbatterien bereits im Frieden die Bespannung für je 3 Munitionswagen und bei 12 die Bespannung für sämtliche zugehörige Fahrzeuge. Die Heereszeitung rechnet demnach ein Mehr von 10000 Pferden am Friedensstande der französischen Feldartillerie gegenüber demjenigen der deutschen heraus. Berücksichtigt man dabei, daß das Bedürfnis an Pferden im Kriegsfalle sich bei den deutschen Feldbatterien, welche im Frieden nur 4 bespannte Geschütze führen, von etwa 50 auf 150, also auf die dreifache Zahl steigert, daß bei der heutigen Kriegsführung die Thätigkeit der Batterien auf dem Schlachtfelde, vermöge der gewaltig gesteigerten Leistungen der Eisenbahnen, nur wenige Tage vor der Mobilmachung entfernt liegt, daß also auch die nothdürftige Eingewöhnung der neuen Pferde, wie man sie früher auf wochenlangen Marschen bis zum Kriegsschauplatz zu erreichen vermochte, jetzt voraussichtlich wegfällt, so tritt der Vortheil, in welchem sich die an Pferden schon im Frieden so reichlich ausgerüsteten französischen Batterien den unsrigen gegenüber befinden, in das hellste Licht. Die Vermuthung, daß die erwähnte Mehrforderung wesentlich die Bespannung der Feldartillerie zugute kommen sollen, liegt außerdem um so näher, als die Erfüllung dieses längst anerkannten Bedürfnisses bisher wohl nur darum hat zurückstehen müssen, weil der Ausgleich des Mißverhältnisses in der Zahl der Batterien bei den letzten Vermehrungen des Heeres vorangestellt wurde.

Der „Reichsanzeiger“ hat mehrere den Prozeß Geffken betreffende Aktenstücke, und zwar das Gesuch des Fürsten Bismarck an Se. Majestät den Kaiser um Genehmigung zur Veröffentlichung der Anklageschrift, die darauf erfolgte Genehmigung dazu und die Anklageschrift des Ober-Reichsanwalts, veröffentlicht. Es wird jedem überlassen bleiben können, sich selbst ein Urtheil über die beiden Hauptbestandtheile der Anklageschrift: die staatsrechtliche Darlegung der Schädlichkeit der Veröffentlichung und die Erörterungen des Ursprungs derselben, zu bilden. Hervorgehoben möge hier nur kurz werden, daß nach der Anklageschrift Geffken seine Mittheilungen aus dem ihm im März vom damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm übergebenen 700 Seiten umfassenden Tagebuche ausgezogen und keinerlei Ermächtigung zu der Veröffentlichung hatte. Auch der Kronprinz selbst hielt eine Veröffentlichung erst für weit spätere Zeit für thunlich. Die Anklageschrift enthält ferner die so überraschende wie interessante Mittheilung, daß die Antrittserlasse Kaiser Friedrich's vom 12. März 1888 von Professor Geffken verfaßt sind, und zwar bereits im Juni 1885, als Kaiser Wilhelm einen schweren Ohnmachtsanfall in Ems hatte. Bisher war bekanntlich allgemein angenommen worden, daß Kaiser Friedrich selbst der Verfasser dieser Erlasse gewesen sei.

Von Petersburg aus wird in offiziöser Weise der Versuch gemacht, den unangenehmen Eindruck, welchen die neuerliche Verstärkung der russischen Armee machen könnte, abzuschwächen; es handelt sich, so heißt es, nur um die Durchführung einer schon vor drei Jahren beschlossenen und in Angriff genommenen Maßregel. Das ist möglich, aber nebensächlich, denn die Hauptsache ist und kann auch von den Petersburger Offiziösen nicht geleugnet werden, nämlich daß die Umbildung der 20 Schützenbataillone in ebenso viele Schützenregimenter zu zwei Bataillonen lediglich den Zweck hat, die Angriffskraft des russischen Heeres zu erhöhen. Statt der fünf Brigaden zu je vier Bataillonen sind über Nacht ebenso viele Divisionen geworden und da, wie die „Neue Freie Presse“ hervorhebt, diese Truppen in den Grenzmillitärbezirken von Wilna, Warschau, Kiew und Odessa garnisoniren, so fällt ihnen die Aufgabe zu, gemeinsam mit den an den Grenzen stehenden Kavalleriedivisionen, die meist aus Dragonern, einer Art reitender Infanterie, bestehen, die Nachbarn zu überfallen. Die Verdoppelung von drei Reserve-Infanterie-Cadrebataillonen und die damit Hand in Hand gehende Umformung derselben in Reserve-Cadregimenter kann man allenfalls als eine Maßregel bezeichnen, welche die Defensivkraft des russischen Heeres festigen soll. In Rußland existiren 1 Garde- und 96 Armeereservecadrebataillone, welche eine ähnliche Institution bilden, wie anderwärts die Landwehren. Diese Reservecadrebataillone erweitern sich im Mobilisirungsfalle zu eben so vielen Reserveregimentern mit je vier Bataillonen. Mit einem Worte, es wird aus jeder Compagnie eines Cadrebataillons ein Bataillon formirt. Da jedoch dieser Uebergang nicht leicht zu bewerkstelligen und auch zeitraubend sein dürfte, so will man die Arbeit im Kriegsfalle dadurch, daß man die Zahl der Bataillone bereits im Frieden verdoppelt, erleichtern. Das Reservebataillon wird dann, wenn die Mobilisirung angeordnet wird, nicht den vierfachen, sondern nur den zweifachen Stand anzunehmen haben. Vorläufig wurden von dieser Maßregel allerdings nur drei Reservecadrebataillone betroffen, bei den 93 anderen Bataillonen ist dieselbe erst zu vollführen, wenn nicht etwa bereits im Geheimen vorgearbeitet worden ist. Auf keinen Fall dürfte es bei der „russischen Aufrichtigkeit“ überraschen, wenn demnächst die erwähnte Formationsänderung auch bei anderen Reservecadrebataillonen bereits als vollzogen verkündet werden sollte. Angesichts dieser beständigen und kostspieligen Rüstungen nehmen sich die Versicherungen über die Friedensliebe des Kaisers und die angebliche Sparsamkeit seiner Regierung sehr sonderbar aus.

Paris, 18. Januar. Präsident Carnot unterzeichnet heute den Erlaß, betr. die Rückkehrerlaubnis für den Herzog von Aumale.

In England sind abermals Nachrichten über Stanley eingetroffen. Dieselben besagen im Wesentlichen, daß Stanley unter dem 17. August aus Boma of Banalya an den bekannten arabischen Sklavenhändler Tippu Tib einen Brief richtete, demzufolge Stanley Emin Pascha vor 82 Tagen (also im Mai 1888) am Nyanza-See im besten Wohlstande verlassen habe. Stanley habe Emin Pascha's Leuten empfohlen, sich einige Monate zu gebulden, worauf er, Stanley, zurückkommen werde. In der Zwischenzeit wollte letzterer eine Expedition nach Yambunga unter-

nehmen; auch bei ihm stehe Alles gut. Dieser angebliche Brief Stanley's würde die letzten Mittheilungen über Emin Pascha, die ein ägyptischer Soldat aus Chartum nach Walyhalsa überbrachte, und denen zufolge Emin Pascha sich in der Gefangenschaft des Mahdi befinden sollte, vollständig auf den Kopf stellen. Aber so lange nicht Stanley selbst wieder innerhalb der civilisirten Zone Afrika's irgendwo auftaucht, wird man alle Nachrichten über ihn oder Emin Pascha, mögen sie nun gut oder ungünstig klingen, einfach ad notam nehmen müssen.

London, 18. Januar. Der frühere Gouverneur des Kongostaates und Mitglied des Emin-Hülfskomitees, Sir Fr. de Winton, veröffentlicht einen Brief Parminster's aus Kinchassa vom 30. November, in welchem mitgetheilt wird, Lieutenant Baert melde, daß Stanley die zurückgebliebenen Truppen und Vorräthe mitgenommen und nach Wabelai zurückgeführt sei. Der Weg dorthin sei ausgezeichnet und Lebensmittel im Ueberfluß vorhanden.

### Vermischtes.

— Daß die Ratte ein Hauptträger von Trichinen ist, hat sich wieder dieser Tage bei der durch den Trichinenschauer Frißsche in Wittweida vorgenommenen Untersuchung eines solchen Thieres erwiesen. Der genannte Beamte hat in 36 Präparaten nicht weniger als 82 Stück eingekapselte Trichinen vorgefunden.

— Wie der „Birn. Anz.“ erfährt, soll unter den Böglingen der Knaben-Erziehungsanstalt zu Struppen Diphtheritis ziemlich stark verbreitet sein, so daß möglicherweise eine Schließung des Instituts für einige Zeit eintreten wird.

\* Durch die Schuld des Apothekers vergiftet. Eine verhängnißvolle Verwechslung von Medikamenten hat am Sonntag in Berlin den Tod eines Kindes herbeigeführt. Das dreijährige Töchterchen des Pankower Gärtnerbesizers Neubauer war vor einigen Tagen leicht erkrankt, und der dortige Arzt, welcher den Fall als gar nicht erheblich bezeichnete, verordnete ein leichtes Mittel. Das Rezept wurde in die Pankower Apotheke getragen, dort zusammengestellt und der kleinen Patientin in Pulverform verabreicht. Statt der erwarteten Binderung stellten sich aber bei dem kranken Kinde alsbald bedenkliche Symptome der Verschlechterung ein, kalter Schweiß und nervöse Krampferscheinungen beunruhigten die erschreckten Eltern, und der schleunigst hinzugezogene Arzt mußte nach allen vorliegenden Anzeichen eine Vergiftung konstatiren. Leider bestätigte sich diese von ihm gestellte Diagnose auch vollkommen, da der unglückliche Receptor, welcher die verhängnißvolle Verwechslung verschuldet — er hat sich beim Rezeptiren vergreifen und eine starke Dosis Morphinum statt eines anderen Medikaments hinzugesetzt — seines Irrthums später, wenn nun auch leider zu spät, inne geworden und voller Verzweiflung selbst zu den Eltern eilte, um denselben von seinem furchtbaren Irrthum zu berichten und das Weitergeben der Pulver zu inhibiren. Alle sofort ärztlicherseits angewandten Gegenmittel erwiesen sich leider als fruchtlos, denn die kleine Patientin war wenige Stunden darauf eine Leiche.

## Kirschbaumbrennholz-Auktion.

Auf dem Wägel'schen Gute in Sora sollen **Montag, den 28. Januar d. J.** von früh 9 Uhr an **ca. 95 Raumtr. Rollen und 110 Haufen Abraum** unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Der Sammelplatz ist in der Kirschallee nächst dem Gute.

Rich. Wätzel.

## Nestern u. Vormünder,

deren Söhne und Pflegebefohlenen zu Ostern die Schule verlassen, werden hiermit von unterzeichneter Innung aufgefordert, selbige, wenn sie ein Handwerk erlernen sollen, **nur an Innungsmeister** in die Lehre zu geben, um zum Wohle und Gedeihen des Handwerks mit beizutragen und dem angebahnten so wichtigen Innungswerke zum Ziele zu verhelfen. Lehrstellen werden bei Unterzeichnetem nachgewiesen.

Die Schneiderinnung im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff durch **Theodor Körner**,  
i. J. Obermeister.

## Nechter Med. Tokayer

ist das beste Stärkungsmittel für alle schwächlichen Kinder, Frauen und Reconvalescenten. Derselbe ist erhältlich in  $\frac{1}{12}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Originalfl. à M. 3,—, M. 1,50 und 75 Pf. bei

Herm. Eckelt in Grumbach.

## Aechten alten Franzbranntwein

mit und ohne Salz,

sowie **diverse medicinische Weine, als:**  
**Tokayer, Malaga, Portwein**

in  $\frac{1}{12}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Fl.,

empfehlen in vorzüglichen Qualitäten die Drogen- & Farbenhandlung  
Wilsdruff.  
von Paul Kletzsch.

## Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen **Husten, Keuchgusten, Hals-, Brust- u. Lungenleiden** die **Held'schen Zwiebelbonbons**. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Paul Kletzsch**.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Bäcker** zu werden, findet unter günstigen Bedingungen Stellung beim Bäckermeister **Reiche** in Dresden, Dippoldiswalberggasse No. 6.

## Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 18. Januar.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 10 Pf. bis 2 Mark 20 Pf. Ferkel wurden eingebracht 100 Stück und verkauft à Paar 15 Mark — Pf. bis 24 Mark — Pf.

Weizen, 19. Januar. 1 Ferkel 5 Mk. — Pf. bis 12 Mk. — Pf. Eingehragt 148 Stück. 1 Käufer 18 Mk. — Pf. bis 60 Mk. — Pf. Butter 1 Kilogramm 2 Mark 10 Pf. bis 2 Mk. 20 Pf.

Dresden, 18. Januar. (Getreidepreise.) An der Börse: pro 1000 Kilogramm: Weizen, weiß 185—195 M., Weizen, braun 185—190 M., Korn 159—163 M., Gerste 145—160 M., Hafer 138—150 M. — Auf dem Markte: Hafer pro Hektoliter 7 Mk. 20 Pf. bis 8 M. 40 Pf. Kartoffeln 4 Mk. 40 Pf. bis 5 Mk. — Pf. — Butter 1 Kilogramm 2 Mk. 20 Pf. bis 2 Mk. 80 Pf. Heu pro Centner 4 Mk. 20 Pf. bis 4 Mk. 80 Pf. Stroh pro Schock 46—48 Mk.



# Realgymnasium zu Freiberg.

Eltern und Erzieher, welche ihre Söhne und Pflanzlinge der Anstalt anzuvertrauen wünschen, werden ersucht, dieselben **balddmöglichst** bei dem Unterzeichneten im **Realgymnasium Turnerstrasse 5** anzumelden und wenn irgend möglich die Angemeldeten persönlich vorzustellen. Sprechstunde: Wochentags von 11—12 Uhr.

Die Aufnahmeprüfung findet **Montag, den 29. April früh 8 Uhr** statt.  
Freiberg, den 11. Januar 1889.

**Der Rektor des Realgymnasiums zu Freiberg**  
Prof. Richard Pachaly.

## Zur erstmaligen Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.

soll im hiesigen **Hotel zum Adler Sonntag, den 27. Januar d. J., Abends 6 Uhr**, ein **Festessen** stattfinden.  
Mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung werden Alle, welche daran Theil zu nehmen gesonnen sind, auf das in dem gedachten **Hotel** ausliegende Programm, aus welchem das Nähere zu ersehen ist, verwiesen.  
Wilsdruff, im Januar 1889.

Dr. Gangloff, Amtsrichter.

Ficker, Orgmstr.

## Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät unsres Kaisers Wilhelm II.

**Sonntag, den 27. Januar 1889, Abends 1/2 8 Uhr** in Saale des hiesigen **Schiesshauses** werden alle Einwohner von Wilsdruff und Umgegend ganz ergebenst eingeladen.

Da die Uebergabe eines **kaiserlichen Fahngeschenkes** an unterzeichneten Verein in Aussicht steht, ergeht an die Mitglieder die Bitte, sich recht zahlreich zu betheiligen; Orden und Zeichen sind anzulegen.

Die geehrte „Liedertafel“ hat bereitwilligst den Vortrag der Festgesänge übernommen.

Hochachtungsvoll zeichnet

der Vorstand des „Militärvereins zu Wilsdruff und Umgegend“.

## Deutsches Haus in Röhrsdorf.

Sonntag, den 27. Januar, Abends 7 Uhr:

## Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

Ausprache des Herrn P. Dr. Roch:

**Kaiser Wilhelm II.**

Musik- und Gesangsvorträge. Eintritt frei für Jedermann.

## Gewerbe-Verein.

Heute **Dienstag Abend punkt 8 Uhr** findet im **Hotel „z. gold. Löwen“** der im Verein wiederholt angekündigte Vortrag des Herrn Seilermeister **Oskar Globig** aus **Freiberg** über: **Hand- und Drahtfeilerei**, statt.

Herr Globig hat diesen Vortrag im Freiburger Gewerbeverein gehalten und dort hat er nach Aussage des Herrn Gewerbevereinsvorstand Schuldirigsten Führer im besten Andenken!

**Geehrte Mitglieder nebst lieben Frauen!** Wenn es daher irgendmöglich ist, zu kommen, der habe die Güte und glänze durch seine Gegenwart!

3 Anmeldungen liegen vor. Gäste willkommen!

Der Gesamtvorstand.

## Frischen Schellfisch,

morgen Mittwoch eintreffend, Pfd. 25 Pf.,  
empfiehlt **Eduard Wehner**  
am Markt.

## Jupe's Kaiser-Zahn-Mundwasser,

altbewährtes Mittel zur Erhaltung gesunder und Herstellung weißer Zähne, sowie gegen Zahnschmerzen, Flasche 50 Pf. und 1 Mk.

## Kopfschuppen = Präparat,

reinigt die Kopfhaut von den lästigen Schuppen, stärkt die Haarwurzel und fördert den Haarwuchs, Flasche 75 Pf., empfiehlt als etwas ganz Vorzügliches

**Hugo Hörig**, Barbier u. Friseur,  
Wilsdruff, Freiburgerstr. neben d. Reichspost.

## Einen tüchtigen Arbeiter

bei ausdauernder Arbeit sucht sofort **F. W. Krippenstapel.**

## Ein Holzbildhauer wird gesucht

für die Möbelfabrik von **F. Th. Müller.**

## Ein ordentliches Dienstmädchen,

im Alter von 16 bis 17 Jahren, das sich keiner Arbeit scheut, sucht baldigst **Frau Pastor Reil.**  
Herzogswalde.

## Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer guten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

**Frau Lina Silbermann** aus **Lampersdorf**,  
geb. **Kotte** aus **Wettelwitz**,

brängt es uns allen Denen Dank zu sagen, die uns und der edlen Dulderin in der schweren Zeit beigestanden. Insbesondere Dank Herrn **Dr. med. Rosberg** in **Burkhardswalde** für seine rasche Bemühung, das Leben der Entschlafenen zu erhalten; Dank Herrn **P. Wock** und Herrn **Lehrer Klippo** in **Sora** für ihren Trost in Wort und Lied; Dank allen Freunden und Nachbarn für den reichen Blumenschmuck und das ehrenbe Geleit zur letzten Ruhestätte, was alles unsern Herzen so wohl gethan.

Dir aber, unvergessliche Dulderin, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ nach.

Zu früh, in Deinen besten Jahren,  
Rief Dich der Herr ins Vaterhaus;  
Wir, die mit Dir so glücklich waren,  
Gehn voller Leid nun ein und aus.

Ruhe sanft in dieser Erden,  
Bis zum frohen Auferstehn,  
Bis uns dann in Christo werden  
Wird ein fröhlich Wiedersehn!

Die trauernden Hinterlassenen.

## Liedertafel.

Freitag, den 25. dies. Mon.:

## Concert

unter Mitwirkung der Concertfängerin **Frä. Zimmermann** und des Conservatorist Herrn **Hofmann** aus **Dresden**.

Anfang Abends pft. 1/2 8 Uhr.

Zur Aufführung gelangt

## Der Noje Pilgerfahrt,

Compos. v. R. Schumann, Dichtung v. M. Horn.

Die geehrten Mitglieder werden auf dieses Concert, zu dessen Einübung der Herr Liedermester und die Sänger sehr viel Zeit und Mühe aufgewendet haben, besonders aufmerksam gemacht und ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.

Wegen Einführung von Gästen wird auf § 23 der Statuten verwiesen.

Der Vorstand.

## Rathskeller.

Heute **Dienstag Schlachtfest**,  
von früh 9 Uhr Wellfleisch, später hausgeschlachtene Würst.

## Gasthof zu Burkhardswalde.

Sonntag, den 27. Januar:

**Karpfenschmaus mit Ballmusik**,

wozu freundlichst einlabet

**Fritsche.**

## Hamann's Gasthof.

Heute **Dienstag Schlachtfest.**

## Turnverein.

Nächsten **Donnerstag**, den 24. Januar, Abends 8 Uhr,

**Generalversammlung im Schießhaus.**

Vorlage: Ballberatung.

Der Turnrath.

Hotel  
Adler.



Heute  
halb 8 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in **Wilsdruff**.